

nauigkeit ausgeführt werden und die Effekte der Illusion und der Wahrheit sind vollkommener.

Eben deshalb kann man auch nie genug Sorgfalt auf die Komposition der lithographischen Dinte verwenden. Die Zubereitungen, welche mir, als die meisten Vortheile verbindend, erschienen sind, werden auf folgende Manier bewerkstelligt:

Stoffe:

| | | |
|---------------------------------|---------------|---------|
| Gereinigter Hammelalg | 2 | Theile. |
| Reines weißes Wachs | 2 | — |
| Gummitack | 2 | — |
| Gewöhnliche marmorirte Seife | 2 | — |
| Nicht kalzinirter Kaminruß . . | $\frac{1}{6}$ | — |

Behandlungsart.

Man läßt den Talg und das Wachs in einem nicht verzinnnen Gefäße von Kupfer oder von Gußeisen zergehen, unter welchem man ein gutes Feuer von Holzkohlen anmacht; nachdem nun diese beiden Substanzen vollkommen flüssig geworden sind, so zündet man sie an, läßt sie ungefähr eine halbe Minute lang brennen und wirft hernach die zwei Unzen Seife hinein, welche man vorher mit Sorgfalt in ganz kleine Stücke zerschnitten hat, und dadurch die Auflösung derselben zu erleichtern; auch muß man diese Mischung mit einem Spatel von Eisen herumrühren und darf erst dann wieder ein